

Ein kläglicher Auftritt

Zuvor hatten sich die Studenten im Audimax nach dem Ausfall der Vorlesungen von Prof. Wenke, der bis zum Schluß des Semesters nicht mehr lesen will, zu einem „Kritischen Kolloquium“ versammelt. Hier wollte der Student Oberlercher eine neue pädagogische Theorie verkünden. Sein großer Auftritt endete jedoch recht kläglich.

Bandwurmlange, unverständliche Sätze, in denen er selbst sich nicht zu recht fand, ließen bald Unruhe und Gelächter in seinem Auditorium aufkommen. Der Lärm verstärkte sich schließlich so, daß er seine „Vorlesung“ abbrach und mit hochrotem Kopf das Katheder räumte. Aufforderungen des Diskussionsleiters Behlmer, sein Referat zu Ende zu bringen, lehnte er tiefbeleidigt ab.

Die Studenten beschlossen dann, in einem „Spaziergang zum Rathaus“ für die Hochschulreform zu demonstrieren. Dieses Vorhaben verlief in völliger Ruhe und guter Disziplin. Die Ordnungsbehörde hatte zwar am Rathaus fünf Busse mit ziviler Polizei postiert, doch war ihr Eingreifen nicht nötig.

In den Diskussionszirkeln, die sich bald auf dem Rathausmarkt bildeten, ging es allerdings recht heiß her. Auch die Polizei diskutierte mit.

Die Meinung einiger Hamburger Bürger: „Ihr Studenten wollt, das alles anders wird. Dann sagt doch erst einmal, wie!“ — „Ihr demonstriert nur immer, studiert lieber, das kostet schließlich unser Geld.“ — „Ihr seid unrealistisch. Eure utopischen Forderungen machen euch unglaubwürdig.“

Die Studenten: „Wenn ihr unzufrieden mit euren Arbeitsbedingungen seid, dann streikt ihr. Wie sollen wir denn unser Recht durchsetzen?“ Oder: „Wir haben jahrelang versucht, mit den Professoren zu sprechen. Erst als wir Kra-wall machten, kam die Hochschulreform in Gang.“

Die Polizei schließlich räumte den Studenten das Recht ein, alle legalen Möglichkeiten auszuschöpfen. Und beide, Polizei wie Studenten versicherten sich gegenseitig: „Gewalt ist kein Zeichen von Intelligenz.“ —ff